

Publikum zu künftigen Jubel fortgerissen und brachte dem Veranlasser der Bestlichkeit ein honnerndes Hoch aus. Solche schenksche Schaulust werden in einem Lande, preunkelnd, das sich das stolzieste Volk der Welt nennt!

Vento Suarez.

Mehr als je ist durch die neuesten Ereignisse die allgemeine Aufmerksamkeit auf Mexico gelenkt, die Guerrillakämpfe, von denen eine Zeit lang wenig zu hören war, sind wieder häufiger geworden, sie werden mit größerer Erbitterung geführt, und der Muth der Juaristen ist sichtbar gewachsen, noch ehe der Zuwachs an Kräften, welchen sie aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erwarteten, eingetroffen sein konnte. Unter solchen Umständen wird der Name jenes Mannes, der vor der Eröffnung des Krieges durch die Franzosen in Mexico als Präsident residirte, und der sich bisher durch nichts bewegen ließ, den Kampf einzustellen, wieder öfter genannt, und vielleicht ist derselbe berufen, in kurzer Zeit eine bedeutende Rolle zu spielen. Wir wollen daher unsern Lesern in Folgenden einen kurzen Abriss seines Lebens geben.

Vento Suarez, geboren 1807 in einem Dorfe bei Tlaxcala, im mexicanischen Staat Oaxaca, als Sprößling einer dem indischen Stamme der Zapatecos angehörigen Familie, wuchs in dürftigen Verhältnissen auf, erhielt aber von einer reichen Familie, in deren Dienste er trat, die Mittel gewährt, um juristische Studien zu betreiben. Er ward dann Advocat und zeichnete sich in diesem Berufe so aus, daß er von dem Kaiser als Friedensrichter, welches er zuerst bekleidete, zu dem des Richters von Oaxaca emporstieg. Als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung jenes Staates betheiligte er sich thätig an der Politik, und ward in Enschieden überdem Sinne, und ward 1846 zum Deputirten in den Congress der Republik gewählt. Von 1848—1852 fungirte er als Gouverneur von Oaxaca, und machte sich in dieser Stellung durch Anlegung neuer Straßen, Hebung des Volksunterrichts und zweckmäßige finanzielle Maßregeln um den Staat sehr verdient. Später, durch den Präsidenten Santana verbannt, ging er nach Havanna und von da nach New-Orleans. Im Jahr 1855 begab er sich nach Capuleca, das unter der Botmäßigkeit des Indianergenerals Alvarez stand, schloß sich diesem an und begab sich mit nach Cuernavaca, wo Alvarez von Santana's Gegenpartei zum Präsidenten der Republik, Suarez aber zu dessen Justizminister ernannt ward. In dieser Stellung publicirte er ein Gesetz, welches die besonderen Privilegien der Geistlichkeit und des Heeres abschaffte. Als Alvarez im December 1855 die Präsidentenwürde niederlegte, trat auch Suarez mit ab, ward aber vom neuen Präsidenten Comonfort wieder als Gouverneur von Oaxaca eingesetzt. Er stellte hier die inzwischen gestörte Ruhe wieder her und ward, nachdem seine provisorische Verwaltung mit Einführung der Constitution von 1857 abgelaufen war, von Neuem in seinem Amte, beständig und im November 1857 von Comonfort zum Staatssecretär und darauf zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes ernannt. Nachdem aber Comonfort zu Anfang 1858 durch den General Zuluaga abgesetzt worden, ward Suarez, der Bestimmung

der Constitution gemäß, Präsident der Republik und schlug als solcher den Sitz der Regierung am 19. Januar in Cuernavaca auf. Er bemühte sich aber vergeblich, in Cuernavaca einen Congress zu Stande zu bringen, und begab sich in Folge der Unfälle, die seine Partei im Kampfe gegen Zuluaga erlitten, über Panama nach Veracruz (4. Mai 1858). Nachdem Zuluaga's Nachfolger Miramón geschlagen worden, führte Suarez, von der Regierung von Washington als Präsident von Mexico anerkannt, im Januar 1860 in die Hauptstadt zurück, wo er am 1. Juni 1861 als constitutioneller Präsident von Neuem eingesetzt wurde. Damals schon waren Frankreich, England und Spanien entschlossen, zu interveniren; in Folge dessen diese Mächte am 31. Oct. 1861 die Convention zu London zur gemeinsamen Action gegen Mexico abschlossen.

Am 17. December 1861 landeten die Spanier, und besetzten Veracruz. Im Januar 1862, als die Franzosen und Engländer erschienen waren, schlug Suarez vor, daß man in Orizaba Verhandlungen anknüpfen möge, doch sollten sich alle fremden Truppen wieder einschiffen, bis auf 2000 Mann. Diese Bedingung wurde indessen von den Verbündeten verworfen. Mittlerweile erließ Suarez Proclamationen an die Mexicaner, erklärte die Hauptstadt Mexico in Belagerungszustand und beschäftigte sich mit Vorbereitungsmaßregeln. Er aber etwas Entschieden's geschah, trug England und Spanien aus dem mit Frankreich abgeschlossenen Bündnisse. General Doblado, von Suarez bevollmächtigt, schloß am 19. Febr. mit den Franzosen, Engländern und Spaniern die Präliminar-Convention von Soledad, die weitere Verhandlungen vorbereiten sollte. Die französische Regierung verwarf die Convention und beschloß, da infolge derselben die Spanier und Engländer das mexicanische Gebiet wieder verlassen, auf eigene Hand die Expedition zu Ende zu führen. Die Spanier mochten sich in ihren früher gehegten Hoffnungen getäuscht haben, da sie überall auf bitteren Haß stießen; die Engländer, die von Anfang an keine weitgehende Absichten hegeht, wollten sich nicht weiter in eine Unternehmung einlassen, deren große Kosten sie scheuten. In den ferneren Vorschlägen stellte Suarez die Garantie der Vereinigten Staaten für die Zahlung der Schulden Mexico's an die Franzosen, englischen und spanischen Gläubiger in Aussicht. In der That hatte das Cabinet von Washington einen derartigen Vorschlag gemacht, der jedoch von dem Senate der Union abgelehnt wurde.

Wald nachher erlitt der französische General Lorencez vor Puebla eine Niederlage, in Folge deren sich die Franzosen auf Orizaba zurückgezogen und dort Verpfändung abwarteten. Napoleon III. sandte den General und nachherigen Marschall Forey nach Mexico, und dieser nahm Puebla und öffnete den Weg nach der Hauptstadt. Als Forey später, nachdem sich Mexico in ein Kaiserreich umgewandelt hatte, nach Europa zurückkehrte, wurde Marschall Bazaine sein Nachfolger, und es heißt jetzt, daß dieser, sowie die unter seinem Commando stehenden Truppen in die Dienste der mexicanischen Regierung übertritten würden. Suarez hatte sich im Verlaufe dieser Ereignisse in die schwer zugänglichen Provinzen des Nordens

zurückgezogen, wo er nun wieder aufgetaucht ist, um vielleicht aus Mexico für Napoleon III. ein neues Spanien zu machen.

Philipp II. und die Kanonenkugeln.

Während der Belagerung von St. Quentin besand sich der König Philipp II. im Lager. Eines Nachmittags unterhielt er sich mit dem Grafen Comptable de Montmorency, welcher als Gefangener der Spanier sehr gut gehalten wurde und mit dem königlichen Hofe verkehrte. Gerade als der König die Worte aussprach: Ich hoffe, Herr Comptable, Ihr Neffe Colligny wird meine Bedingungen zur Uebergabe der Stadt erfüllen, sah er eine Kanonenkugel zwei Fuß über den Kopf des Königs hinweg. „Was war das?“ fragte Philipp ätztend und leichenblas. „Eure,“ sagte lachend der Comptable, „es war ein Parlamentär, den Ichne mein Neffe sendet.“ Das Zeit des Königs würde augenblicklich abgebrochen und außer Kanonenkugeln aufgeschlagen. Der König hatte schon einige Tage vorher die Erfahrung gemacht, daß das Pfeifen der Kugeln für seine Ohren keine angenehme Musik sei. Da die Belagerung sehr langsam vorrückte, ließ er sich beifommen, in den der Contrainte von Nemours gegenüber angelegten Laufgraben zu steigen, um den Arbeitern und Kanonieren Muth einzusprechen. Er hatte für alle Fälle seinen Bediener mitgenommen. Colligny, der Befehlshaber der belagerten Stadt, besand sich gerade auf den Wällen. Er bemerkte den König und rief schnell einige Arquebussiere herbei, denen er Philipps Gestalt im Laufgraben zeigte. „Eggleich pfeifen mehrere Kugeln dem Könige im das Haupt.“ Dieser wendete sich zu seinem Bediener und fragte: „Mein Vater, wie findet Ihr diese Musik?“ „Ehr unangenehm, Eure.“ „Ich auch. Ich begreife nicht, wie mein Vater, Karl V., daran so viel Vergnügen finden konnte. Machen wir uns davon.“ Er ist nie wieder in einen Laufgraben gestiegen.

Charade.

Selt' dem durch meiner Erben Kraft Die Zweite wird so tren geschafft, Wie es kein Meister besser kann, Triff überall man's Garbe an.

Auflösung des Räthfels in Nr. 57: Stein.

Fruchtpreise.

Winnenden am 27. Juli 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedersch.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	4	12	—	—
Dinkel	4	7	4	3	3	58
Haber	3	48	3	45	3	41
Wagen 1 Eimer	1	32	1	28	—	—
Gerste	1	—	—	56	—	—
Roggen	1	12	1	30	—	—
Werbobnen	1	36	1	38	1	26
Welschkorn	1	28	1	24	1	20
Wicken	2	8	2	—	1	28
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 60. Samstag den 5. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.

Philipp Bareiß, Neumüller in Unterurbach, hat am 11. März d. J. die Bitte um Belassung des Wöhres über den Urbach in seinem gegenwärtigen Zustande, welcher den bei Ertheilung der Concession gegebenen Vorschriften nicht ganz entspricht, gestellt. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch binnen 15 Tagen bei Oberamt schriftlich vorzubringen sind, und daß diese Frist mit dem Tage zu laufen beginne, an welchem das die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben wird. Den 31. Juli 1865. R. Oberamt. Jais.

Bekanntmachung in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.

Philipp Bareiß, Neumüller in Unterurbach, hat die Bitte um Belassung einer an seinem Wöhre über den Bärenbach eigenmächtig vorgenommenen Veränderung vorgebracht. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch binnen 15 Tagen bei Oberamt schriftlich vorzubringen sind, und daß diese Frist mit dem Tage zu laufen beginne, an welchem das die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben wird. Den 31. Juli 1865. R. Oberamt. Jais.

Apotheker Dinkelacker von Stetten wurde nach einer Mittheilung des Oberamts Cannstatt vom 18. v. Mts. als Bezirksagent der Berlinischen Feuer-Versicherungsgesellschaft auch für den hiesigen Bezirk bestätigt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 3. August 1865. R. Oberamt. Jais.

Aufsicht über die Pflanz- und Gieß-Anstalten.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in deren Mitte sich Pflanz- oder Gieß-Anstalten befinden, werden hiemit in Folge Oberamts-Visitations-Reges § 100 aufgefordert, ein wachsam's Auge auf die Verordnungen der Pflanz- und resp. Gieß-Anstalten zu haben, daß solche vorchriftsmäßig vorgekommen werden. Die Pflanz- und Gieß-Anstalten sind von den Ortsvorstehern anzuhalten, daß sie ein fortwährendes Verzeichniß über die von ihnen gepflegten oder gezeigten Gegenstände führen. Das Regulativ der Gieß- und Pflanz-Gebühren ist in jeder Gemeinde an einem geeigneten Orte, etwa am Rathhause anzuschlagen. Bei Abhaltung der Kuggerichte wird künftig genau geprüft werden, ob diese Anstalten vorchriftsmäßig bestehen und unterhalten werden. Schorndorf den 3. August 1865. R. Oberamt. Jais.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Wiederholter.

Stammholz-Verkauf.

Samstag den 12. I. M. in den Waldtheilen Buchwiese und Brosenholz: 3 tannene Sägblöcke, 258 schwächere Baumstämme, 57 tannene Gerüststangen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Buchwiese oben an der Füllensbachwiese nächst dem rothen Kreuz. Schorndorf den 3. August 1865. Königl. Forstamt. Ass. Frank, A. B.

Der im Amtsblatt Nr. 56 & 58 auf Montag den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, ausgeschriebene Verkauf der dem Leonhard Beck, Delmüller und Luchscherevorbier, gehörigen Delmühle findet an diesem Tage nicht statt, da solcher vorläufig zurückgenommen worden ist. Den 2. August 1865. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die in Nr. 58 d. Bl. enthaltene Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner in die Ortschulbehörde wird dahin berichtigt, daß nur 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, was die Wahlberechtigten beachten wollen. Den 2. August 1865. Wahl-Commission. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Die Erbauung eines neuen Nemssteegs (der Boden von tannen und alles Weitere von eichen Holz) wird am Mittwoch den 9. August, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Abreich verankordirt, wozu Akkordliebhaber eingeladen werden. Den 31. Juli 1865. Gemeinderath.

Bekanntmachung betr. die Gebühren und Reisekosten-Entschädigung des O. A. Thierarztes.

In Folge der Erhöhung des Preises des Oberamts-Thierarztes ist unter dessen Zustimmung und mit Genehmigung der Königl. Regierung des Jarkreises durch Erlass vom 21. d. M. festgesetzt worden, dass der Oberamts-Thierarzt für eine Reise, die er auf nicht weiter als 36 fr., worunter alle und jede Kosten begriffen, zu fordern haben solle.

- 1) Für den ersten Krankheits-Besuch sammt Rezept 24 fr.
- 2) für jeden folgenden 12 fr.
- 3) für 1 Rezept im Hause 12 fr.
- 4) für 1 Merksatz 12 fr.
- 5) für 1 Akuter 6 fr.
- 6) für Ziehen eines Haarzeils 24 fr.
- 7) für Öffnen eines Abcesses 24 fr.
- 8) Anwendung der Troikas-Schlundröhre 24 fr.
- 9) für Anwendung des Glühseisens bei Epith, Gallen ic. 48 fr.
- 10) für Exstirpation eines Kropfes, oder einer großen Balggeschwulst mit Anwendung des Glühseisens 1 fl. bis 1 fl. 30 fr.

Die Behandlung eines oder mehrerer Stücke Viehs entschieden armer Leute hat der Oberamts-Thierarzt ohne besondere Gebühr zu übernehmen, also bloss die Reisekosten-Entschädigung zu verlangen. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, ihren Amtsangehörigen diese Feststellung genau bekannt zu machen.

Schorndorf, den 30. Juli 1865. Königl. Oberamt. J a t s.

Bekanntmachung der Bestellung eines Wasserbauverständigen.

Es wird auf gegenw. Wege zur öffentl. Kenntniss gebracht, dass Oberamtsgeometer Daimler in der Eigenschaft eines Wasserbau-Verständigen für den hies. Oberamts-Bezirk gegen Bezug eines entsprechenden Wartgeldes aus der Oberamtspflegschaft aufgestellt worden ist. In dieser Eigenschaft kommen ihm die in § 1 Ziff. 2 der K. Verordnung vom 25. Septbr. 1856 genannten Bestimmungen zu, für deren Befreiung er im Wege der Dispensation für befähigt erklärt worden ist. Gegen den Bezug des Wartgeldes ist derselbe verpflichtet, sich den Aufträgen welche ihm von Bezirks- oder Gemeinde-Behörden erteilt werden, unweigerlich zu unterziehen. Für umfassende Aufnahmen und Gutachten sowie Reisen hat er die regulationsmäßigen Gebühren zu bezahlen.

Schorndorf, den 3. August 1865. Königl. Oberamt. J a t s.

Verwendung des Heinertrags der Scortationsstrafen pro 1865 betr.

Am die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe! Der reine Ertrag der Unzuchtstrafen ist nach Art. 9 des Gesetzes vom 22. Juli 1836 vorzugsweise zur Erziehung der dem Bezirke mit Heimathrecht angehörigen, den öffentlichen Kasernen zur Last fallenden un- und Unzuchtstrafen disponible Summe von 405 fl. 52 kr. zunächst nur solchen dem Bezirke mit Heimathrecht angehörigen, den öffentlichen Kasernen zur Last fallenden unehelichen und ausserdem auch ehelichen Kindern unter der Voraussetzung zukommen zu lassen, dass diese Kinder in öffentlichen Erziehungsanstalten und Privatanstalten oder in gut prädicirten Familien untergebracht werden. Es werden nun die Schultheissenämter und Gemeinderäthe, welche für Einzelne Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, die diesfalls abgeschlossenen Beträge dem Amtsversammlungs-Ausschuss zur Einsicht und Prüfung vorzulegen.

Schorndorf, 3. August 1865. Königl. Oberamt. J a t s.

Schorndorf.

Das neueste Regierungsblatt vom 1. d. M. Nr. 22 enthält eine Verfügung der K. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen vom 14. Juli 1865, betreffend die Bekanntmachung der über die Bestimmungen des Handels-Vertrags zwischen dem Zollverein und Frankreich vom 2. August 1862 hinausgehenden, dem Zollverein gleichfalls zu gut kommenden Tarif-Zustandnisse Frankreichs an Großbritannien, Belgien, Italien, die Schweiz, Schweden und Norwegen. Wer den Inhalt derselben näher kennen lernen will, kann von dem fragl. Regierungsblatt auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle Einsicht nehmen.

Den 3. August 1865. Stadtschultheissenamt. Palm.

Miedelsbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Am 12. August, Vormittags 9 Uhr,



wird die hiesige Winterwaide, welche mit 200 Stück befahren werden kann, von Martini bis 1. März 1866 auf hiesigem Rathhaus im Aufreiß verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1865.

Schultheissenamt. Bühner.

Haubersbronn. Gläubiger-Aufruf.

Wilhelm Frauendiener, ledig von hier, will nach Amerika auswandern ohne die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Binnen 15 Tagen von heute an sind etwaige Ansprüche bei der Ortsbehörde



geltend zu machen, widrigenfalls solche später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 3. August 1865.

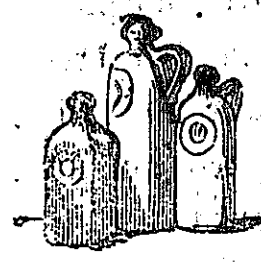
Schultheissenamt. Strölin.

Kaisersbach. Oberamt Welzheim. Markt-Anzeige.

Am Freitag den 11. August 1865 wird dahier der erste Viehmarkt abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer höflich eingeladen sind.

Den 26. Juli 1865. Schultheissenamt.

Privat-Anzeigen.



Von der Fabrik künstlicher Mineralwasser von Besmer und Dinkler in Stetten habe die Niederlage für hiesigen Bezirk übernommen, und empfehle: Kohlen-saures Wasser in Flaschen à 12 fr. Soda-Wasser in Flaschen nehme à 5 Kreuzer retour. Selters-Wasser. Außerdem halte ich — wie bisher — natürliches Selters-Wasser in Krügen. Apotheker Palm in Schorndorf.

Weissen langen rothköpfigen Herbststrübsamen empfiehlt à 54 fr. per U, bei größerer Abnahme billiger.

Johns. Kraiß.

Corsetten und Crinolinen in großer Auswahl empfiehlt billigst Johns. Kraiß.



Turn-Verein.

Samstag den 5. Aug., Abends 8 Uhr, Versammlung in der Krone. Der Vorstand.

Morgen früh 6 Uhr Schießübung.

Schorndorf. **Niederkrauz.** Morgenden Sonntag Nachmittags Ausflug auf den Engelberg. Der Ausschuss.



Versammlung Sonntag Nachmittags 4 Uhr Schaal z. Stern.

Zu einer Besprechung werden sämtliche Müller des Oberamtsbezirks Schorndorf auf nächsten Dienstag den 8. August, Mittags 1 Uhr, in Gasthof zum Löwen in Schorndorf freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet, wozu auch Müller ausser dem Bezirk willkommen sind.

Schorndorf. Der Unterzeichnete vermisst seit einiger Zeit einen schwarzebenen Regenschirm mit elsenbeinernem Handgriff, beinahe noch neu, um dessen Zurückgabe er bittet. Fr. Grossmann z. Schwanen.

Einen guten Dual-Ofen sammt Stein und Rohr hat zu verkaufen Ferd. Gabler.

Flachs- & Wergspinnerei in Däumenheim bei Donauwörth.

Zur Uebernahme von Flachsberg haben wir Herrn Carl Veil in Schorndorf ermächtigt und bemerken noch, dass der Preis des Lohnver-spinnens für schönstes Gespinnst 4 Kr. per Schneller ist. M. Drossbach & Comp.

Weglingen. Wechsel und Gelder nach Amerika.

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen. D. Rosenthal & Cie.

Aufruf

an die Väter schulpflichtiger Kinder zur Betheiligung an der nächsten Montag den 7. August, Nachmittags von 2-4 Uhr, stattfindenden Wahl von drei Ortschulrathen.

Wenn sich schon längst die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, dass unser Schulwesen einer Verbesserung dringend bedarf, so wird Jeder, dem das Wohl der Jugend am Herzen liegt, hauptsächlich jeder Familienvater, der weiß, wie nötig heut zu Tag eine gründliche — Schulbildung für das gute Fortkommen seiner Kinder ist, gerne jede Gelegenheit ergreifen, um diese zu gewinnen. In der That hat heut zu Tage auch ein Mensch ohne Kenntnisse geringen Werth, es ist daher gewiss sehr wichtig dafür zu sorgen, dass in den neu zu wählenden Ortschulrath Männer kommen, die Sinn für Volksbildung und Liebe zur Jugend haben. Darum herbei ihr Familienväter, veräumet nicht zur Wahlurne zu gehen, damit eine passende, glückliche Wahl zu Stande kommt; wenn Euch auch eine dringende Arbeit wirklich gerade in Anspruch nimmt, gut geschulte Kinder zu haben, ist doch der höchste Segen der Familie.

In diesem Sinne erlauben sich die Unterzeichneten ihren Mitbürgern folgenden Wahl-Vorschlag zu machen. In den Ortschulrath: Krämer, Kunsmüller, Gabler, Friedrich, Straub, Gemeinderath.

Als Ersagmänner:

Löble, D. A. Thierarzt. Stügel, Goldarbeiter. Gustav Veil, Kaufmann.

Job. Löble, J. Krämer, Müller. D. A. Pfleger Fuchs, Gust. Veil. Stügel, Dillenius, Juppen-lay, Bacher, Wöhrle, Flaschner, Stähle, Mäcker, Wilhelm. Steeb, Hiller, Keppler, Karl Kraiss, Schöbel, Kieß, Kaufmann, C. F. Gabler, Ferd. Gabler, Maier, Schreiner, Wöhrle, Kaminseger, Kaitbel, Jung, C. Löble, Wund, Straub, Haas, Victor Kenz, A. F. Widmann.

1 1/2 Eimer guten Most verkauft Louis Eucher, Buchbinder.

Zu verkaufen. Zwei noch ganz gute Bettladen hat aus Auftrag zu verkaufen W. Häberle, Maler.

Ich habe mein oberes Logis zu vermietthen. Schlotterbeck, Bauer.

Conditor Schmid verkauft aus seiner Pfleiderer'schen Pflegschaft Montag den 7. d. Mts., Abends 4 Uhr, den Waizen-Ertrag von 2/3 Mrg. 31,5 Mth. Acker hinter der Bürg beim Inholdenbaum; die Liebhaber wollen sich auf dem Platz einfinden.

Den Dinkel-Ertrag von einem Stücke im Eichenbach verkauft Werkmstr. Keppler.

Den Haber-Ertrag von einem Stücke im Hof verkauft Maler Steeger.

In der Nähe von Schorndorf ist ein Wohnhaus nebst Garten Güttern wegen besondern Verhältnissen unter billigen Bedingungen und ermäßigtem Preise zu erwerben. Näheres bei F. J. Wolf, neue Straße.

M. Böhrer hat 1/2 Morgen Haber aus Auftrag zu verkaufen.

Corfettweber finden Arbeit gegen hohen Lohn. Wo? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag Dregler. Ankese. Mt. Joh. Dämker.

Verschiedenes.

O du lieber Augustin, wer kennt nicht diese unverwiltliche Melodie mit ihrem unverwiltlichen Texte? Dichter und Componist jener Arie ist eine und dieselbe Person und zwar keine andere, als der lustige Musikmeister Augustin, der vor 200 Jahren in Wien die Geige strich und die tanztüchtigen Hölzer der Wienerinnen verzettelt gerade so, wie sie in Bewegung setzten, wie neuerdings ein Strauß oder Panner. Ein echter Spielmann war es, mit unverwiltlicher Heiterkeit und mit einer Regie, die das Fröhliche nicht in der Hand, wie das Singen, und die Sorge um die Best, welche damals die Kaiserstadt in Schrecken setzte, allabendlich bei leichtfüßigem Gläserklang erkaupte. So hatte Herr Augustin wieder einen Abend mit guten über schülmen Freunden verbracht, und als die Mitternacht kam und der Wirth ans Nachhausegehen mahnte, sollte er die Bege bezählen, und sein Beutel war so gut wie leer. Er langte den letzten Heller hervor und auf des Wirthes Nutzen und Schrauben wies ihm nichts übrig, als seinen Beutel demselben zum Wande zu lassen. Es ist ja Nacht! dachte der Musikant, und zu Hause hatte er noch einen. So machte er sich mit schwankenden Schritten auf den Weg, mit dem Stock fühlend und lächelnd und die Geige, seine treue Begleiterin, fest unter den Arm drückend. Aber die Nacht war rabenschwarz, ein kalter Wind blies, und es regnete wie auf den Hund. Was Wunder, daß unser Orpheus des Weges fehlte, und daß, ehe noch eine Viertelstunde verging, der Stock verloren und der Gut ihm vom Kopfe geblasen war. Was kümmerte ihn das aber in seiner rosiggen Laune? Hatte er doch seine Geige noch, und mit dem Bogen fuhr er durch die Finsterniß, als schlug er Laß zu der Windesmusik, die durch die Gassen klang. Aber das Schlimme sollte noch kommen. In der Dämlichkeit war der arme Augustin, der wie ein Odyseus seine Ithaka suchte, auf Abwege gerathen und der Miesgrube nahe gekommen, in der Wiens Gassen schmutz vermalen seine Ruhe hätte zu finden pflegte. Arglos nähert sich der soziale Sängler in einigem Zickzack Schritte diesem schauerhaften Abgrunde, kein erleuchtender Strahl fällt durch's düstere Gewölbe auf seinen Treppfad, er taumelt heiteren Sinnes über den Rand und stürzt in die Tiefe! Ein Herz von Stein müßte man haben, wenn man den armen Musikanten, ob er gleich dem Weine mehr ergeben war, als von einem recht-

Schaffenen Manne verantwortet werden kann, ob-sei-der Mühsal nicht würdig demüthigt. Aber Herr Augustin hatte in seiner Noth weder Zeit noch Lust, den Kopf hängen zu lassen. Nachdem er die treuliche Entbedung gemacht, daß der Wiener Gassen schmutz nicht und daß die Zahl seiner Gebirne noch richtig und seine zerbrochen selbsteuchte, aber vergebens. Der Abgang war allzu schnell, und jeder Schritt, den er mühselig zu machen suchte, brachte ihn immer tiefer in die anstrengere Trostlosigkeit; seine Menschenseele war in der Nähe, und so blieb ihm nichts übrig, als Gebuld, das edle Kraut, von dem sonst die Musikanten nicht eben viel wissen wollen. Aber eine Veruhigung hatte er doch; seine Geige war gerettet, und wenn Herr Augustin nur seine Geige hatte, so meinte er alles zu haben. Da überkam ihn sein Künsterlaune; bis an den Leib im Sumpfe stehend, stimmte er die Saiten, als sollte er im hellen Ballsaal zum Tanze aufspielen. Er setzte den Bogen an, er präparierte und auf einmal sang er und spielte dazu; sein eigenes Mißgeschick lustig parodirend:

O du lieber Augustin, Augustin, Augustin, O du lieber Augustin, alles ist weg. Stock ist weg, Bogen ist weg, Augustin liegt im Dreck.

O du lieber Augustin, alles ist weg! Und sein Spiel, sein Sang, führte zur Rettung. Der Tag wollte fast aufbrechen, und einige früh Verübergehende hörten die wunderliche Melodie, die aus dem Ortus emporstieg. Sie blühen (ausgehört) sehen, kamen näher und entdeckten endlich den wohlbekannten Bruder Augustin, der nun sammt Geige und Bogen mit Stricken um Stangen zu Tage gefördert wurde. Hoffentlich hat der leichtfüßige Spielmann aus diesem Erlebnis sich eine Augenweide gemacht und sie bis an sein Lebensende nicht wieder vergessen. Wer aber jenes Lied pfeift, der gebente des Wiener Componisten und hütete sich vor dem Glase und vor dem Sumpfe. (Sch.)

Humor.

Im lieben Schwabenland liegt das Städtlein Jüdingen und nicht weit davon das Dorf Mündingen. Von Jüdingen ließe sich wohl viel erzählen, namentlich aus der Zeit der Hohenstaufen. Die Herren von Jüdingen sind der Staufer treueste Anhänger gewesen, und wenn man, als sich ihr Stern schon neigte, irgendwo ihr Fähnlein noch hoch flattern sah, trug es nicht selten einen der Jüdingen. Ob das Gedächtniß noch besteht und zu den Ehren der Väter neue sammelt, das weiß ich nicht. Von Mündingen weiß ich nur eine Geschichte, die aber so wahr und schön ist, daß sie sich in neuer Gestalt immer wiederholt und nie auslebt. Vor Zeiten ritt an einem schönen Maientage ein Bauer von Mündingen nach Ehingen. Fast an der Grenze seiner heimathlichen Flur sah und hörte er zu seinem größten Schrecken, daß der Kuckuck von Jüdingen — jeder Kuckuck hat bekanntlich sein eigenes Gebiet und jedes Gebiet seinen eigenen Kuckuck — seine Grenze überschritten, sich auf einen Mündinger Baum gesetzt und mit dem Ortstuck den heftigsten Streit angehoben hatte. Aber ganz außer Fassung kam er, als er wahr-

nahm, daß der Jüdingen, dem wohl etwas von der Heldennatur seiner alten Ritter angefliegen war, die Oberhand behielt und in Zeit dreier Minuten wohl 15 oder 16 Schläge mehr that als sein Gemeinestück. Da ließ es ihn nicht mehr, der Patriotismus brach durch, er stieg vom Gaul, band ihn an den Baum unter seinen Kuckuck, stieg leise hinauf, setzte sich in das untere Zweigwerk und unterstützte seinen Kuckuck auf das Mannhafteste. Schlug der Jüdingen duplo, dann legte er ein Trittel darauf; kam seiner ihm nach, so stieg er zum Quadrupel. Witten in der Arbeit des reinsten Patriotismus hört er unter dem Baume ein Stompsen und Stöhnen, müßigt sich einen Augenblick ab, schaut hinunter und sieht, wie eben ein Wolf sein Pferd abwürgt. Aber was daß den Mann im Dienste des Vaterlandes stören? Da schweigt alles eigene Interesse. Kein Getanke, keine Thräne darf hinunter zu dem sterbenden Klapper. Er unterstützt seinen Gemeinestück, bis der Jüdingen überwunden und mit Scham bedeckt — roth werden aber die Kuckucke nicht — seiner Grenze zufliegt. Dann steigt er vom Baum herab, läuft zu Fuß nach Mündingen, läßt eilig die Gemeinde zusammenklopfen, hebt an und erzählt ihr seine That. Er hat nicht für sich gerungen, sondern für der ganzen Gemeinde Ruh, Rühm und Ehr. Den Jüdingen ist für alle Zeit eine Schmarre durchs Gesicht gehauen. Bittig kam er aber den Schaden nicht allein tragen. Er wagt die Anfrage an die Gemeinde, ob sie ihm das in ihrem Dienste eingeblühte Pferd nicht ersetzen will. — Nachdem Schultheiß, Gericht und Gemeinde seine Rede vernommen, erachten sie es für unbillig, daß ein Mann, der so ernstlich und tapfer der ganzen Gemeinde Wohlfahrt, Ehre und Freiheit verschaffen hat, noch Schaden leiden soll. Sie beschließen daher einhellig, daß ihm, der sich der Gemeinde halber so streng und wohl gehalten, aus dem gemeinen Säckel ein ander Pferd gekauft werden solle. Wie beschloffen, so ist's geschehen.

Es gibt im ganzen deutschen Land jetzt viele Mündinger, die auf den Baum klettern und müßkuckeln. Es kommt auch vor, daß unterdessen der Wolf Einem das Pferd frist und wohl noch mehr. Aber darin, daß sie ihrem Patrioten das Pferd ersetzte, bleibt die alte Mündinger Gemeinde fast einzig ihrer Art.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 1. August 1865.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Roggen, Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 61. Dienstag den 8. August 1865.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden! Bezugs Nichtigstellung der Feuerversicherungsbücher pro 1. Januar 1866 haben die erforderlichen Einleitungen nunmehr wieder zu begünnen. Zunächst ist die Schätzung derjenigen Neubauten und Änderungen, welche in Fabriken und andern mit werthvollen Zubehörden verbundenen Gebäuden bereits eingetreten sind, oder in Aussicht stehen, einzuleiten, und werden daher die Gemeindebehörden gemäß hohen Erlasses des K. Verwaltungsraths vom 14/20. vor. Mts. unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf 3. 9. Abs. 1-5 des Normal-Erl. vom 16. März gl. J. (Blumpp, Handausgabe Seite 15 Buchstabe a) beauftragt, die Beihelligten zur Büchens vorzunehmen und die hierauf sich ergebenden Änderungs-Anträge, unter Angabe des nußmaßlichen Werths der — der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) binnen 10 Tagen hieher vorzulegen. Wenn keine Änderungen vorgekommen sind, so ist Fehtanzetge zu erstatten. Hinsichtlich der übrigen Gebäude ist die gemeinderäthliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuches wie bisher vorzunehmen und wird die Einsetzung der Berichte hierüber bis 1. Oktober erwartet.

Diejenigen Schultheissen resp. Verwaltungs-Aktiare, welche ihre Kostenzettel fürs Anwohnen bei den seit 1. Juni d. J. vorgenommenen Rüggerichten und Rechnungs-Abhören noch nicht zur Dekretur eingesandt haben, werden an deren alsbaldige Vorlegung erinnert. Schorndorf, 4. August 1865.

Diejenigen Schultheissenämter, welche den Vollzugs-Bericht über Erledigung der Kaminsfederdefekte noch nicht erstattet haben, (No. 53 dieses Bl.) werden an alsbaldige Einsetzung erinnert. Schorndorf den 5. August 1865.

Landwirthschaftliches Fest. Lotterie.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nº 59 d. Bl., betreffend die Abhaltung eines landwirthschaftlichen Festes am Bartholomäus-Feiertag den 24. l. Mts., wird bezüglich der damit verbundenen Lotterie weiter bekannt gemacht, daß Oberamtsgehilfe Simon wieder als Lotteriekassier bestellt worden ist. Es werden daher die Herren Ortsvorsteher und Landwirthe, welche den Verkauf von Loosen zu übernehmen die Güte haben, ersucht und resp. ermächtigt, die eingehenden Gelder an den besagten Lotteriekassier abzuliefern. Die Bemühungen für baldigen Verkauf der Loose werden dankbar anerkannt werden.

Schorndorf, 7. August 1865. Vorstand des landw. Vereins. Jais.

An die Ortsvorsteher!

Jedem der Herren Ortsvorsteher werde ich heute eine Anzahl Loose zu der oben erwähnten Lotterie zusenden. Ich bitte dieselben, im Interesse der Sache zum schleunigen Abfag dieser Loose das Ihrige zu thun, nach erfolgtem Verkauf mit mir abzurechnen und wenn weitere Loose untergebracht werden könnten, mich bald gefl. hievon in Kenntniß zu setzen. Die Freiloose der Vereinsmitglieder werden nachsfolgen. Schorndorf, 7. August 1865.

Simon. Den Einwohnern der hiesigen Stadt diene zur Nachricht, daß Lotterieloose durch Rathhausdiener Greiner, Amtsdienner Holl und durch die Polizeidiener zu bekommen sind. Simon.

Berichts-Notariat Schorndorf. (Glaubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche

— namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 5. August 1865.

K. Gerichtsnotariat. Clemens.

Die Personen, deren Theilungen vorgenommen werden, sind:

- von Schorndorf: Friedr. Heim, 5 Jahre alt, außereheliches Kind der ledig gestorbenen Friederike Strähle (Vertheilung seines großmütterlichen Erbthums); Jac. Frank, Maurer, Wittwer; Friedr. Haas, gewes. Schmiedmstr.; die Frau des Dan. Alg. Wgtr., Heinrike, eine geb. Heinrick; Phil. Adam Leonhardt, Kübler, Arm.-Mstr.; Jac. Fr. Kraiß, Radlers We., Jacobine Elisabeth Catharine, eine geb. Barth, gestorben in Kirchheim u. L.; Maria Kapp, led., gebürtig von Haubersbronn, gewes. Dienstmagd bei Helur. Kieß; von Haubersbronn: Alt Gottlieb Krauß, Wittwer, freiwillige Vermögensübergabe; Christine Weg, ledig;